



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CCCCCXL. 540. Annehm. Vorstellung der Ewigkeit. Im Th. Freu dich sehr,  
o meine &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

gleich hier muß sterben, Ver-  
lasse meine liebe freund, Des  
herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft  
in der erd, Die seel zu dir sich  
schwinget, In deine händ, sie  
unversehrt, Vom tod ins le-  
ben dringet. Hier ist doch nur  
ein jammerthal Angst, noth  
und trübsal überall.

4. Höll, teuffel erd, die welt  
und sünd, Mir nicht mehr  
mögen schaden, Bey dir, O  
Herr, ich rettung find, Ich  
tröst mich deiner gnaden,  
Dein eigner sohn aus lieb  
und huld, Vor mich bezahlt  
hat alle schuld.

5. Warum soll ich dann  
traurig seyn, Weil mirs so  
wohl thut gehen? Bekleidt  
mit Christi unschuld fein,  
Wie eine braut ich stehe;  
Gehab d. wohl. du schnöde  
welt, Sey GOTT zu leben  
mir gefält.

CCCCXL. 540.

Annehm. Vorstellung der Ewigkeit.

Im Th. Freu dich sehr, o meine ic.

HERR, ich 8 hte tog und  
stunden. Und der jahre  
schnellen lauff. Ach! wo sind  
sie hin v. verschwunden? Hört  
doch alles bey uns auf: G-ht  
doch alles endlich ein, Doch

es soll jetzt also seyn: Nach  
dem want et hi r. auf er. m,  
Do werd ich erst ewig werde.

2. Gott, du ursprung aller  
dinge, Der du warest, da  
nichts war: Unser alter ist ges-  
ringe; Aber du lebst alle jahr.  
Ewig wi d. dein reich be-  
stehn, Ewig dein befehl er-  
gehn: Und wann alles solte  
schweigen, Werdens höll  
und himm. l. zeugen.

1. Wohl demnach uns. dein  
nen freunden, Wann wir  
werden ewig ruhn! Aber  
weh auch deinen feinden,  
Die beständig böses thun!  
Ihre wohlverdiente pein,  
Die wird unaufhörlich seyn:  
Und sie werden alle müssen  
Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denckt ihr menschen an  
die länge, Die niemand aus-  
dencken kan. Gebet acht auf  
eure gänge, Stellet alles  
Christlich an. Dann in et-  
nem kleinen nu, Geht die  
gnaden-thüre zu. Und dar-  
nach ist nichts zu hoffen; Jetzt  
nur steht der himmel offen.

5. O! wie wohl ist uns ge-  
scheken, Daß ein Christ das  
wissen kan. Eh wir jene welt  
noch sehen, Hat es GOTT  
uns

uns kund gethan. Ihm sey  
danck in dieser zeit! Ihm sey  
danck in ewigkeit? Ewig soll  
mein herz ihn ehren: Ewig  
seinen rühm vermehren.

CCCCCXLI. 541.

Die in Jesu beruhigte Seele.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

**D**u unruh meiner seelen!  
Wie lang wilt du mich  
quälen? Sey still und lege  
dich! Wie lang wolt ihr ge-  
dancken, So hin und wieder  
wancken, Und seyn so gar  
hart wider mich?

2. Herr Jesu! thu auf-  
wachen, Und komm zu hülff  
mir schwachen, Daß ich nicht  
gar vergeh: O Herr! durch  
deine güte, In ruh setz mein  
gemüthe, Die sünde, mein  
Gott, überseh.

3. Und wann ein sturm kömmt  
wieder, Der mich will schla-  
gen nieder, So stehe, Herr,  
mir bey: Dem feind laß nicht  
gelingen, Wornach er stets  
thut ringen, Mach mich von  
aller sorgen frey.

4. Nun, Herr, ich hoff und  
schaue, Auf dein zusag ich  
baue, Du bist mein trost al-  
lein: In allen meinen nöthen,  
Auch wann du mich wilt töd-  
ten, Will ich, mein Gott,  
dein eigen seyn.

CCCCCXLI. 542.

Die beste empfählung sein selbstem.

**H**ab acht auf mich in  
der noth, O große  
Gott, Herr aller herren  
Wann satans wuth, Die höl-  
len-rott, Den rachen gegen  
mich aufsperrn, Wann sie  
mich suchen zu verschlingen  
Und in die höchste noth zu  
bringen, So bitt ich dich  
herzinniglich, Mein vatter,  
so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wann  
mich die sünd Will von dem  
höchsten guth abwenden,  
So halte mich, Herr, als  
dein kind, Mit deinen treuen  
vatters-händen, Bleib du  
mir stets in den gedanken,  
Laß mich von deinem wort  
nicht wancken; Wann sün-  
den in mir regen sich, Mein  
vatter, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wann  
gehst wohl, Wann mir die  
glückes-sonn will scheinen,  
Die meine seel macht freuden-  
voll, Daß sie nichts wissen  
mag vom weinen, Daß ich  
dem blinden glück nit traue,  
Vielmehr auf deine güte  
schaue: Weil oft das glück  
rad